

Neue Impulse für Palliativmedizin und Hospizarbeit



Sie schärft den Blick auf die vielfältigen Möglichkeiten der Palliativmedizin und der Hospizarbeit, vor allem aber fördert sie den Diskurs darüber, wie schwerstkranke und sterbende Menschen betreut werden wollen. Die im Jahr 2010 von 50 Organisationen und Institutionen konsenterte „Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland“ ist eine Erfolgsgeschichte (1). Mehr als 17.000 Institutionen und Einzelpersonen haben die Charta inzwischen unterzeichnet, darunter auch zahlreiche Persönlichkeiten und Institutionen aus der Politik. Vorläufiger Höhepunkt: Im Oktober 2016 stellten die drei Trägerorganisationen – Bundesärztekammer, Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin und Deutscher Hospiz- und Palliativverband – im Beisein von Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe

(CDU) die aus der Charta hervorgegangenen Handlungsempfehlungen vor (2).

Zentrales Anliegen der Handlungsempfehlungen sei eine bedarfsgerechte und für alle Betroffenen zugängliche Hospiz- und Palliativversorgung mit hoher Qualität, sagte Dr. Martina Wenker, Vizepräsidentin der Bundesärztekammer (BÄK), in einem Video-Interview im Youtube-Kanal der BÄK (3). Mittels einer Nationalen Strategie sollen die in der Charta formulierten Ziele unter Einbindung der Politik auf Bundes- und Länderebene sowie auf kommunaler Ebene systematisch umgesetzt werden. Verantwortlich für den Prozess war eine Steuerungsgruppe, die aus Mitgliedern der drei Trägerorganisationen bestand.

Fünf Leitsätze beschreiben die gesellschaftlichen Herausforderungen, die Entwicklungsperspektiven und die internationale Dimension dieses Themas. Zudem formulieren sie Anforderungen an die Versorgungsstrukturen, an die Forschung sowie an die Aus-, Weiter- und Fortbildung der beteiligten Berufsgruppen.

Ein übergeordnetes Ziel ist es, dass alle Beteiligten in Politik, Gesellschaft und Gesundheitswesen Verantwortung für diesen wichtigen Versorgungsbereich übernehmen und sich auch öffentlich für die Weiterentwicklung dieses Themenfeldes einsetzen. Ein großer Erfolg war das Ende 2015 in Kraft getretene Hospiz- und Palliativgesetz, in das viele Forderungen der Charta eingeflossen sind. Die Akteure und Unterstützer der Charta sehen jedoch weiteren Handlungsbedarf. Gemeinsam werden sie sich auch in den kommenden Jahren für die bundesweite Umsetzung der Charta-Ziele einsetzen. ■



(1) www.baek.de/TB16/Charta

(2) www.baek.de/TB16/ChartaEmpf

(3) www.baek.de/TB16/ChartaYoutube